



STEINER KIRCHENBOTE

54. Jahrgang

Dezember 2009 - Februar 2010



„Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“

AUF EIN WORT

Liebe Steinerinnen und Steiner !

Domenikos Theotokopoulos, genannt El Greco (1541-1614), einer der bedeutendsten Maler der Kunstgeschichte, schuf das Andachtsbild, das Sie heute auf der Vorderseite des Kirchenboten sehen - eine „Verkündigung“ - im Stil des Manierismus in den Jahren 1597-1600 in Toledo.

Der Manierismus war eine Gegenbewegung zur Renaissance, die - von der nichtchristlichen Antike inspiriert - den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Darstellung setzte und die religiösen Bildinhalte stark verweltlichte.

Manieristische Malerei und Kunst - angeregt zum Teil durch Luthers reformatorische Ideen - wollte dagegen wieder das Geistliche und Spirituelle vom Natürlichen, Weltlichen und Allzu-Menschlichen abheben, es in seinem übernatürlichen Charakter erfassen und wieder zur Geltung bringen. Neuerungen in den formalen Darstellungsmitteln sollten Gott in der Kunst (und damit natürlich auch im Leben) seine Heiligkeit und Transzendenz und dem Menschen seine ehrfürchtige Haltung IHM gegenüber wiedergeben. Sie sollten vor allem auch dazu dienen, den Glauben wieder zu wecken und zu intensivieren.

Auch Andachtsbilder sollten nun wieder ihrem ursprünglichen Zweck dienen: nicht auf die Erzählung einer Geschichte sich konzentrieren, sondern auf die wiederholbare und doch immer neue Meditation über ein Thema ausgehend von einer bildlichen Darstellung. Ziel soll sein die Erhebung der Herzen und der Aufstieg der Seele zu Gott, die denkende und fühlende Annäherung und die Verstärkung der Bindung an IHN, das bewusste Verstehen SEINER Heiligkeit und Liebe und das emotionale Erleben derselben - ermöglicht durch und beginnend mit dem Angedenken an das dargestellte Ereignis und seine Heilsbedeutung.

Darum soll es auch uns jetzt gehen, aber nicht nur jetzt, sondern auch bei weiteren Andachts-Erfahrungen, die wir durch die kontemplative Betrachtung dieses Bildes immer wieder neu erleben können.

Wir sehen auf diesem Bild einen kleinen irdischen Bereich. Lesevult und Bibel verweisen darauf, dass vom Propheten Jesaja (7,14) die Geburt des Messias von einer Jungfrau angekündigt wurde. Auch der Engel, der zu Maria kommt, kündigt nun an, dass sie als

Jungfrau den Messias gebären wird. Maria blickt demütig zum Engel nach oben. Seine gekreuzten Arme deuten schon auf das zentrale Ereignis unseres Glaubens voraus, die Kreuzigung des vorhergesagten Erlösers. Die überlängte Figur des Engels, der gewichtslos auf einer überirdischen Wolke steht oder wohl eher schwebt, führt den Blick nach oben weiter. Von dort stürzt eine lichtbringende Taube herab, sie ist das Symbol für den hier energisch wirkenden Heiligen Geist. Sie verweist auf Maria (und indirekt natürlich zurück auf den Ort, von dem sie, also der Heilige Geist, das Licht, die Kraft kommt: auf den Himmel), aber auch auf den darüberschwebenden Engel. Seine aufstrebende, ebenfalls überlängte, flammenförmige entmaterialisierte und so vergeistigte energie- und krafthaltige Gestalt lässt nun endgültig den Himmel beginnen, wo ein Engelskonzert mit himmlischer Musik auf vielen verschiedenen Instrumenten gespielt wird. Das Ganze also ist ein Weg zum Himmel und vom Himmel herab, betont auch durch das Licht, das im Bildzentrum Himmel und Erde verbindet.

Das genau ist das, was ein Andachtsbild anzielt und auch genau das, was das Thema dieses Andachtsbildes ist:

ET INCARNATUS EST!

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit...

Und das Licht scheint in der Finsternis und die Finsternis hat's nicht ergriffen (nicht überwältigt).

Das Bild zeigt und enthält das Wichtigste für uns überhaupt: den Kontakt von Himmel und Erde, die notwendige Orientierung auf den Himmel (Trachtet nach dem was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist, Kol.3,2) und die Orientierung des Himmels auf uns (Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle ,die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh 3,16)!

Der Himmel öffnet sich und Gott kommt auf die Erde, verkündigt wird an Maria der Beginn der Menschwerdung Jesu. Das ist der größte Liebesbeweis Gottes für die sündige unerlöste Menschheit. Ziel dieser Menschwerdung ist die Offenbarung von Gottes Wesen, seiner Heiligkeit, Macht und Liebe, die sich in der Vergebung der Sünden durch Jesu Tod am Kreuz zeigt. Damit verwirklicht sich die Verheißung um-

fassenden unvergänglichen Heils im Paradies, im neuen Himmel, wo es keinen Tod, kein Leid, keinen Schmerz und keine Tränen mehr geben wird. Wie mit Eva der Mensch aus dem Paradies vertrieben wurde, beginnt mit der Verkündigung an Maria nun seine Rückkehr dorthin.

Wahrlich ein Grund zu feiern - was wir an Weihnachten ja auch ausgiebig tun können.

Damit aber vor lauter Weihnachtseinkäufen, Hektik und Stress nicht verloren geht, warum wir dieses Fest feiern und wem wir für den Grund all unserer Freude zu danken haben, hier ein Vorschlag:

Nutzen Sie, liebe Steinerinnen und Steiner, dieses Andachtsbild doch öfter, nutzen Sie es für Ihre Seele und Ihren Geist, für Herz und Verstand. Nehmen Sie sich Zeit, suchen Sie einen stillen Ort auf und versuchen Sie, sich über den eben dargelegten Sinn und die Inhalte des Bildes emotional und kognitiv unserem großen Gott, seiner Heiligkeit und Herrlichkeit, seiner unendlichen Liebe und ewigen Zuwendung zu nähern, IHN und das Glück, das er schenkt, zu erfahren.

Ihre Pfarrerin



Aufruf zur 51. Aktion „Brot für die Welt“ Es ist genug für alle da

Brot für die Welt

In diesem Jahr eröffnen wir die 51. Aktion von „Brot für die Welt“. „Ist das wirklich noch sinnvoll nach 50 Jahren?“, hören wir fragen. Muss man da nicht ganz neu denken?

Ja, es ist Zeit für neues Denken! Die alten Konzepte unseres Wirtschaftens und Konsumierens haben den Hunger nicht aus der Welt geschafft. Die Zahl der Hungernden ist gewachsen, und auch die Zukunftsfähigkeit der wohlhabenden Nationen steht in Frage. Überausbeutung der natürlichen Ressourcen, Nahrungsmittelknappheit, Finanz- und Wirtschaftskrise und Klimawandel: Es ist offensichtlich, dass es unserer bisherigen Art zu wirtschaften an Nachhaltigkeit fehlt. Unser Planet und die Armen weltweit können unseren Egoismus, unsere Habsucht und Gier nach Mehr nicht tragen!

Wir brauchen mehr Achtsamkeit für die Umwelt. Wir brauchen Rücksicht und Schutz für die Schwachen. Wir brauchen Respekt vor den Rechten und der Würde aller Menschen. Jeder von uns und wir alle brauchen ein neues Denken. Gerade deshalb bleibt zugleich richtig, was unsere Kirchen vor fünfzig Jahren zur Gründung von „Brot für die Welt“ motiviert hat: Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit für Menschen, die viel ärmer dran sind als wir. Auch und gerade in der Wirtschaftskrise.

Bischof Zephania Kameeta aus Namibia bringt auf den Punkt, worum es heute wie damals geht: „Wir wollen eine Atmosphäre des Teilens schaf-

fen, eine Gesellschaft, in der die Menschen auch an die anderen denken und nicht nur daran, wie sie ihre eigene Tasche füllen können. Es heißt schließlich ‚Unser tägliches Brot gib uns heute‘ und nicht ‚Gib mir mein Brot!‘“

Solche Grundwerte unseres christlichen Glaubens sind moderner denn je. Sie ermöglichen eine lebenswerte Zukunft für alle.

Dankbarkeit für das, was wir empfangen, verbindet sich mit der Bereitschaft zu geben, was uns möglich ist. Dann kann alle Welt sehen, dass wahr ist, was Gott verspricht: „Es ist genug für alle da“.

Wir stellen auch die 51. Aktion „Brot für die Welt“ unter dieses hoffnungsvolle Motto. Das entspricht nicht nur unserer Überzeugung, sondern auch unserer Erfahrung:

In Äthiopiens Süden hat das Volk der Konso mit neuen Bewässerungsgräben nun zwei Ernten im Jahr – doppelter Ertrag. Davon können sie Ziegen kaufen, ihre Hütten ausbessern und Dürreperioden überbrücken. Im Kongo helfen wir den Pygmäen, ihren Regenwald als Nahrungsquelle und grüne Apotheke zu erhalten und vor Holzeinschlag zu bewahren.

„Es ist genug für alle da“ – das ist eine Tatsache. Doch es reicht nur, wenn wir gerecht teilen und auf die Zugangschancen für alle achten. Dafür setzen wir uns ein – in über 1.000 Projekten auch im kommenden Jahr. Unterstützen Sie uns dabei, damit auch im 51. Jahr von Brot für die Welt Hunderttausende satt werden!

Spendenkonto **6645** bei der **Volksbank Stein**
BLZ 666 622 20 Vermerk: „**Brot für die Welt**“

Die Perspektivkommission unserer Gemeinde

Die Perspektivkommission unserer Gemeinde tagte am 19. Juni und 11. September 2009.

Pfarrerin Diekmeyer hatte als Vorbereitung und Diskussionsgrundlage Textstellen aus der Bibel verschickt und Thesen dazu entwickelt.



In einer engagiert und gründlich geführten Diskussion wurden die folgenden Thesen bestätigt und akzeptiert.

1. Der Glaube ist ein Prozeß, es geht bei ihm immer um Veränderung und Entwicklung, der neue Christenmensch verändert sich - weg vom Kleinglauben immer mehr hin zum tieferen intensiveren Glauben (im Idealfall!).

Zur Frage, wie man diesen Prozeß intensivieren kann, gab es die verschiedensten Antworten. Betont wurden vor allem das Gebet, der Einsatz von Mentoren (schon erfahrene Christen helfen den noch nicht so erfahrenen, lernen aber auch von diesen), die gegenseitige Stärkung und die Konzentration auf das Wort - in Bibelarbeit, Hauskreis und auch im Gottesdienst/in der Predigt. Das Wort soll bei allen Veranstaltungen im Mittelpunkt stehen.

2. Wachstum des Individuums im Glauben und damit auch Wachstum der Gemeinde ist in der Bibel gefordert, ist ein Leit-Thema der neutestamentlichen Briefe.

Wachstum - (in der Bibel häufig als Vokabel vorhanden, aber auch durch andere Worte und Formulierungen wie Aufbau, (Auf)Erbauung, Veränderung, Erneuerung, bauen, anstreben, zunehmen, mehr und mehr werdet..., pflanzen und begießen ausgedrückt) - entstand in den ersten Gemeinden der Christenheit (natürlich immer nur durch die Hilfe des Heiligen Geistes) und entsteht auch heute noch zuerst und vor allem durch die Vertiefung des Glaubens. Darum vor allem geht es in den NT-Briefen der

Apostel. Ohne diese Vertiefung sind alle organisatorischen und institutionellen Versuche des Gemeindeaufbaus langfristig wirkungslos, weil sie nicht von der inneren Motivation der Gläubigen getragen und angetrieben werden.

Als Folgerung für uns und unsere Gemeinde wurde festgestellt:

Am Anfang - wie von Pfarrerin Diekmeyer in ihren Thesen betont - muss stehen die Intensivierung des **G l a u b e n s** jedes einzelnen Gemeindeglieds.

In der Bibel geschieht das durch das Wort, durch Gebet, Gottesdienst und Erbauung, durch Erziehung und Erkenntnis. Wissen, was man glaubt, lernen von anderen und aus Gottes Wort, immer tieferes Erkennen des Evangeliums und dabei die Entwicklung immer größeren Appetits auf Gottes befreiende und erfreuende Botschaft - darum soll es nun gehen.

Die nächste Sitzung wird am Freitag, den 20.11.09, 19.30 Uhr stattfinden und soll sich damit befassen - angedacht ist vor allem ein „Glaubenskurs“ und die Reflexion über dessen Modalitäten. Gedanken werden wir uns auch machen über andere Möglichkeiten der Glaubensintensivierung.

Und in der Zwischenzeit gibt es natürlich für jeden die Möglichkeit, selbständig durch Bibelarbeit oder durch das Hören der Predigt im Gottesdienst Glauben, Erkenntnis, Wachstum und Erbauung zu erfahren.



Das nächste informelle Treffen fand im Gottesdienst am 18.10.09, wieder mit Kirchenkaffee statt. Die ganze Gemeinde war dazu eingeladen.

Weitere solcher Gottesdienst Treffen mit Kirchenkaffee sind in regelmäßigen Abständen geplant- die Termine werden noch bekanntgegeben.

Horst Fix

Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde

„Alles, was geschieht, kommt in die Zeitung.“ Das behauptet zumindest Erich Kästner in „Erich und die Detektive“.

In den Kirchengemeinden passiert jeden Tag etwas. Der Chor probt für den nächsten Auftritt, die Eltern der Krabbelgruppe besprechen den nächsten Ausflug, das Konfirmanden-Team bereitet den Konfirmanden-Unterricht vor. Trotzdem ist von diesen Aktivitäten nichts in der Presse zu lesen.

Der scharfsinnige Schriftsteller Kästner erklärt warum: „Es muss nur ein bisschen außergewöhnlich sein. Wenn ein Kalb vier Beine hat, so interessiert das natürlich niemanden. Wenn es aber fünf oder sechs hat - und das kommt vor - so wollen das die Erwachsenen zum Frühstück lesen.“ Soweit Erich Kästner in seinem berühmten Kinderroman, der vor acht Jahrzehnten erschienen ist und bemerkenswerte aktuelle Bezüge zum multimedialen Geschehen unserer Zeit aufweist.

Journalisten sind stets auf der Suche nach Besonderheiten, Superlativen, kuriosen Ereignissen - kurzum dem Nicht-Alltäglichen. Sind damit aber auch die Kirchengemeinden gemeint?

Kästners Regel gilt hier ebenfalls: „Ein Hund beißt einen Mann“ ist keine Nachricht. „Ein Mann beißt einen Hund“ hingegen ist eine Nachricht. Nicht die Massen unfallfrei rollender Autos, sondern der Massenunfall ist die Nachricht.

Für die Berichterstattung aus dem Gemeindeleben sind diese plakativen Beispiele durchaus hilfreich. Bereits an der Formulierung einer Pressemitteilung ist erkennbar, ob die Einmaligkeit des mitgeteilten Ereignisses ausreichend betont wird.

Man findet immer wieder regelrechte „Killerphrasen“, die jedes Interesse einer Zeitungsredaktion am geschilderten Thema schon nach den ersten Buchstaben sinken lassen:

„Wie in jedem Herbst findet auch in diesem Jahr unser Gemeindefest statt...“

„Wieder sind ein paar Jahre herum und erneut stehen die Kirchenvorstandswahlen an...“

Es ist nicht ganz einfach, aus den Veranstaltungen herauszufiltern, was sich vom Herkömmlichen unterscheidet. Und damit nicht genug: auch die Nachbargemeinden treten mit

identischen Anliegen an die Zeitungsredaktionen heran. Eine Konkurrenzsituation entsteht, ein Buhlen um einen Platz in der Zeitung.

Was unterscheidet also unsere Steiner Gemeinde von anderen Gemeinden?

Was sind wir?

Was wollen wir?

Worum geht es überhaupt?

Welches Selbstverständnis haben wir?

Welches Image?

Welche Traditionen gibt es?

Die Kenntnisse darüber erwirbt die Öffentlichkeitsarbeit unserer Kirchengemeinde nicht automatisch. Sie müssen recherchiert und erarbeitet werden. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ehrenamtliche und Mitglieder der Gemeinde - sie alle sind ein Teil eines internen Kommunikationsnetzes, das den Transport von Nachrichten nach außen - sei es Presse, Kirchenbote oder auch die Gemeinde-Homepage - überhaupt erst ermöglicht.

Öffentlichkeitsarbeit funktioniert erfolgreich, wenn der Dialog hinter den Kulissen klappt.

Zeitungsredaktionen werden eher aufmerksam, wenn z.B. folgende Meldungen ins E-Mail-Postfach flattern:

„Rekordversuch beim Gemeindefest:

Stephanuskirche backt die größte Brezel des Ortes...“

„Stephanuskirche hat die Wahl: 10 Kandidaten kandidieren für den Kirchenvorstand...“

Die Kommunikationsstrukturen basieren nach wie vor auf freiwilligem Handeln. Im Zeitalter von Internet und UMTS stehen uns zwar die technischen Möglichkeiten zum unfassenden Informationsaustausch zur Verfügung, doch kein Bericht vom letzten Gemeindefest oder dem Jubiläum des Kirchenchores findet vollautomatisiert allein den Weg zum Empfänger. Dahinter steckt stets individuelles Handeln. Und das ist gut so.

Monatsspruch Januar 2010

**Du sollst den Herrn, deinen Gott,
lieben mit ganzem Herzen,
mit ganzer Seele
und mit ganzer Kraft.**

Deuteronomium 6,5

ÖKUMENISCHE GEMEINDEWOCHE

40. Steiner Ökumenische Gemeindegewoche 16. - 24. Januar 2010 „Glaube verbindet“

Samstag, 16. Januar 2010, 18.00 Uhr

Auftaktveranstaltung

zum 40-jährigen Jubiläum

der Ökumenischen Gemeindegewoche
in Stein mit:

Landesbischof Dr. Ulrich Fischer,
Evangelische Kirche in Baden
Regionaldekan Erwin Bertsch,
Erzdiözese Freiburg, Mittlerer Oberrhein
und Pforzheim

Dekan Axel Ebert,
Evang. Dekanat Pforzheim-Land
Pfarrer Thomas Ottmar Kuhn,
Seelsorgeeinheit Kämpfelbachtal
Pfarrerin Gertrud Diekmeyer,
Evang. Stephanuskirche Stein

„Wie hat es angefangen?“-

Rückblick auf die ökumenischen
Anfänge in Stein

„Wie geht es weiter?“-

Vereinbarung zukünftiger Zusammenarbeit

„Wo stehen wir jetzt hier und anderswo?“

Gespräch über den Stand der Ökumene

Mittwoch, 20. Januar 2010, 9.00 Uhr

Kostbare Beziehung

Referentin: Marion Warrington, Altensteig

Frauenfrühstück (Kostenbeitrag 7,- €)

Marion Warrington ist gebürtige Neuseeländerin
und lebt seit 37 Jahren in Deutschland. Sie ist
von Beruf Grundschullehrerin, daneben
Musikerin. und Sprecherin bei Gemeinde-
seminaren, Frauenfrühstückstreffen ...

An diesem Vormittag erzählt und singt sie von
dem Gott der Bibel und von ihrem Leben und
gibt Antwort auf die Frage:

**Wie kann man Gott persönlich kennen
lernen.**

Donnerstag, 21. Januar 2010, 19.30 Uhr

Warum lässt Gott das zu?

- die Frage nach dem Leid.

Wie kann ein gütiger und allmächtiger Gott all
das Elend und Leid in der Welt zulassen?

„Ich leide - das ist der Fels des Atheismus...“

Die Referenten der Philosoph und Theologe
Dr. Rolf Hille und seine Frau Dorothea stellen
sich der Frage aus theologischer und sehr
persönlicher Perspektive.

Freitag, 22. Januar 2010, 18.30 Uhr

Alles nur Illusion?

Mr. Joy, ein Illusionskünstler,
der zu denken gibt.

Eine Veranstaltung für die ganze Familie.

Der Künstler, Karsten Strohacker, alias Mr.
Joy, ist Magister der Sportwissenschaft, Reli-
gionswissenschaft und Theologie und Lehrbe-
auftragter an der Uni Heidelberg.

„Nebenbei“ verzaubert er mit Illusionen, Jong-
lage, Artistik, und Täuschungskunst seit 10 Jah-
ren in über 1000 Auftritten sein Publikum und
bringt den christlichen Glauben auf ungewöhn-
liche Weise zur Sprache. Diese ganz besondere
Veranstaltung begeistert nicht nur Kinder und
Jugendliche, sondern Menschen jeden Alters.

Samstag, 23. Januar 2010, 15.00-21.00 Uhr

Angebote für Kinder und Jugendliche im evangelischen Gemeindehaus in Stein

15.00-17.30 Uhr Spiel, Sport, Spaß
für alle 6-13-Jährigen

18.00-20.00 Uhr Kickerturnier und Bistro (14+)

Während des Nachmittags und am Abend
organisieren die Angebote, betreuen Euch und
informieren über ihre Arbeit:

CVJM - KJG - Pfadfinder - Jugendpfleger

*Alle Veranstaltungen unter der Woche im
Evangelischen Gemeindehaus*

Sonntag, 24. Januar 2010, 15:00 Uhr

Ökumenischer Familiengottesdienst

(in der kath. St. Bernhardus-Kirche,
anschließend Kaffee im Pfarrsaal)

Pfarrer Kuhn,
Pfarrerin Diekmeyer,
Marianne Kuhn

Kinderseite

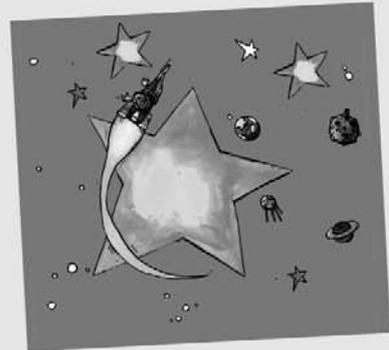
Das Geheimnis des Weihnachtssterns



Im Moment sieht man Sterne – wohin man auch schaut. Doch obwohl er überall zu sehen ist, wissen nicht alle, was der Stern mit dem Weihnachtsfest zu tun hat. Denn nur wenige kennen die Weihnachtsgeschichte, in der auch der Stern vorkommt. Die Geburt des neuen Königs der Juden stand unter einem ganz besonderen Stern. So wird es in der Bibel erzählt. Dieser Stern soll am gleichen Tag aufgegangen sein und den genauen Ort angezeigt haben. So haben dann wenige Tage später auch die gelehrten Männer aus dem Morgenland, die auch als Heilige Drei Könige bekannt sind, den Stall mit der Krippe und dem neugeborenen Kind darin gefunden.

Wenn man einen Stern darstellt, malt man ihm Zacken. Das ist doch klar. Manchmal sind es vier oder

fünf, es können aber auch viel mehr sein. In Wirklichkeit haben Sterne aber überhaupt keine solchen Zacken. Wenn du einen hellen Stern betrachtest und dabei die Augen zu einem engen Spalt zusammenkneifst, wird das Licht gebrochen und es sieht so aus, als würden sternförmig von ihm Lichtstrahlen ausgehen. Das funktioniert im Dunkeln übrigens auch mit Kerzenflammen, Straßenlaternen oder anderen Lichtquellen. Mit etwas Fantasie sieht es dann so aus, als hätte der Stern Zacken.



Die Weihnachtsgeschichte ist in der Bibel im Matthäusevangelium aufgeschrieben. In dieser Geschichte wird auch immer wieder von einem besonderen Stern erzählt. Sterndeuter aus einem fernen Land folgten ihm, weil sie ihn als Zeichen für die Geburt eines neuen Königs deuteten. Der Stern wies ihnen den Weg nach Israel. Der damalige jüdische König Herodes war darüber sehr beunruhigt und befragte seine Berater über diesen König, der ihm möglicherweise gefährlich werden könnte. Die Schriftgelehrten sahen in den alten Schriften nach und entdeckten, dass es wirklich eine solche Erscheinung vor der Geburt eines neuen Königs geben würde.



Gemeindefest



40 Jahre Kirchenbote



Renate Morlock, über 40 Jahre Verteilerin des Steiner Kirchenboten.
Herzlichen Dank!

In eigener Sache:

Es wird dem aufmerksamen Leser nicht entgangen sein, daß der Kirchenbote diesmal auf anderem Papier gedruckt ist. Auf Anregung von Herrn Klein hat der Kirchengemeinderat beschlossen, für den Druck des Kirchenboten in Zukunft ein Papier zu verwenden, das Fotos klarer erscheinen läßt, auch wenn sich die Kosten für die Drucklegung dadurch geringfügig erhöhen.

Die liturgischen Farben

Dem Kirchenjahr sind bestimmte Farben zugeordnet. Sie verdeutlichen den besonderen Charakter der Zeiten und Festtage. Das Kirchenjahr beginnt am 1. Advent und endet mit dem Samstag nach dem Ewigkeitssonntag („Totensonntag“).

Weiss: Symbol des Lichtes (Christusfeste)

Violett: Buße und stille Sammlung (Adventszeit, Passionszeit, Buß- und Betttag)

Rot: Pfingstfeuer, Liebe; Blut (Gedenktage der Kirche, Pfingsten)

Grün: Wachstum, aufgehende Saat (Epiphaniens-, Vorfasten- und Trinitatiszeit)

Schwarz: Zeichen der Trauer (Karfreitag und Karsamstag)



Lebendiger Adventskalender Stein 2009

<i>Datum</i>	<i>Tag</i>	<i>Adresse</i>	<i>Zeit</i>
29.Nov	So	Fam. Ruf, Falkenweg 10	18:00
30.Nov	Mo	Fam. Jaggy, Eisinger Str. 11	18:00
01.Dez	Di	Stephanuskantorei, ev. Gemeindehaus	18:00
02.Dez	Mi	Fam. Kucher, Höll, Guida, Nußbaumerweg 64	18:00
03.Dez	Do	Fam. Fuchs, Königsbacher Str. 21a	18:00
04.Dez	Fr	Spielgruppe, Saal unter der kath. Kirche	18:00
05.Dez	Sa	Fam. Rogner, Kepplerstr. 19	18:00
06.Dez	So	Ministranten, Wittumhof, oberer Gaisberg	18:00
07.Dez	Mo	Fam. Weiß, Weinbrecht, Heimbronner Str.6	18:00
08.Dez	Di	Fam. Edinger, Nussbaumer Weg 5/1	18:00
09.Dez	Mi	Fam. Nästle u. Finzel, Bauschlotterst 43	18:00
10.Dez	Do	Fam. Kappler, Kopernikusstr. 7	18:00
11.Dez	Fr	Mädchenjungschar, ev. Gemeindehaus	18:00
12.Dez	Sa	Fam. Siebert u. Weiser, Nußbaumerweg 54	18:00
13.Dez	So	Musikverein, beim Rathaus	17:00!
14.Dez	Mo	Krabbelgruppe, ev. Gemeindehaus	18:00
15.Dez	Di	Flötengr. Fr. Neumann, Am Eisenberg 37b	18:00
16.Dez	Mi	Fam. Messerer Falkenweg 6	18:00
17.Dez	Do	Fam. Nesch, Crantzstr.8	18:00
18.Dez	Fr	Familie Nehrhoff, Bauschlotterstr.28	18:00
19.Dez	Sa	Fam. Kordwittenborg, Sonnetstr.13	18:00
20.Dez	So	Fam Ade, Neue Brettener Str.1	18:00
21.Dez	Mo	Familie Ross-Pöhl, Karl- Möller-Str.12	18.00
22.Dez	Di	Akkordeon-Verein, Kelter	18:00
23.Dez	Mi	Fam. Krauss, Bauschlotterstr.39	18.00
24.Dez	Do	<i>ev. und katholische Kirche</i>

Herzliche Einladung an Jung und Alt!
Jeden Tag im Advent irgendwo im Dorf ein Türchen öffnen,
gemeinsam kurz inne halten, singen und eine Geschichte hören.

Veranstalter: evangelische und katholische Kirchengemeinde Stein

FREUD UND LEID

TAUFEN

Annika, Tochter von Holger und Nadine Schramm, geb. Fränkle
Janis Aaron, Sohn von Ralf und Nicole Grum, geb. Bertsch
Sarah Christine, Tochter von Ralph und Ingrid Bräuchle, geb. Schieb

TRAUUNG

Andreas und Carmen Lingenfeller, geb. Kirkorka, getraut in Ravensburg/Sulzfeld

BEERDIGUNGEN

Ingeborg Neuheiser, geb. Hofmann, Hohwiesenweg 8 81 J.
Maragarete Schuler, geb. Schneeweiss, Königsbacher Str. 53 87 J.
Karl Wilhelm Gassenmeier, Fallfeldstr. 3 77 J.
Birgit Gertrud Kappler, geb. Faaß, Hohenstaufenstr. 19 51 J.
Ruth Dill, geb. Zachmann, Neue Brettener Str. 22 83 J.

GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und älteren Gemeindeglieder



DEZEMBER

4. Martin Leibensperger, Siedlungsstr. 12 89 J.
5. Rudolf Kaucher, Wilhelmstr. 14 88 J.
8. Ruth Hartfelder, Mozartstr. 7 85 J.
8. Alfred Merkle, Neuwiesenstr. 14 76 J.
10. Waldemar Raith, Bauschlottter Str. 47 85 J.
11. Traudchen Diersmann, Gartenstr. 4 85 J.
13. Irmgard Brandt, Gartenstr. 2 76 J.
14. Christel Thalhammer, Karl-Möller-Str. 3275 J.
14. Rolf Seiter, Benzstr. 7 70 J.
15. Otto Schickle, Bussardweg 15 76 J.
16. Inge Bartsch, Gartenstr. 2 76 J.
19. Anneliese Hölzle, Königsbacher Str. 32 85 J.
20. Nelly Klein, Alte Brettener Str. 34 76 J.
21. Wolfgang Alt, Wilhelmstr. 3 70 J.
22. Gertrud Zipse, Turnstr. 3 84 J.
22. Reinhard Huse, Auerbachstr. 1 86 J.
25. Emma Bohnenberger, Gartenstr. 4 83 J.
27. Mina Fuchs, Mühlstr. 2 A 90 J.
28. Albert Mößner, Heynlinstr. 12 89 J.
29. Alwin Kunzmann, Am Eisenberg 29 75 J.
29. Herbert Kleiner, Neue Brettener Str. 32 79 J.

JANUAR

1. Ernst Fix, Wilhelmstr. 1 78 J.
1. Lina Kurz, Neue Brettener Str. 38 89 J.

3. Werner Frey, Alte Brettener Str. 27 84 J.
4. Herbert Seiter, Neue Brettener Str. 5 79 J.
5. Lore Ruf, Königsbacher Str. 4 77 J.
6. Hermine Klotz, Hintere Staig 3 82 J.
6. Ursula Raquet, Auerbachstr. 3 78 J.
9. Gerlinde Schmitt, Großer Garten 34 75 J.
10. Hans-Peter Nolle, Lisztstr. 4 75 J.
11. Anneliese Heidenreich, Eisinger Str. 10 85 J.
16. Emilie Troyke, Talstr. 6 87 J.
20. Siegfried Keller, Sägmühlweg 22 80 J.
20. Wilhelm Schuler, Königsbacher Str. 53 82 J.
24. Gisela Scherer, Nussbaumer Weg 34 80 J.
26. Elfriede Sonström, Alte Brettener Str. 53 92 J.
27. Irma Wolff, Jahnstr. 13 77 J.
28. Ernst Frey, Neue Brettener Str. 30 78 J.
30. Elisabeth Weinbrecht, Hohwiesenweg 21 70 J.
31. Doris Wirth, Mittlerer Gaisberg 6 79 J.
31. Mina Bachmann, Mittlerer Gaisberg 6 81 J.

FEBRUAR

3. Dieter Metzger, Silcherstr. 7 80 J.
4. Theophil Kopp, Königsbacher Str. 63 77 J.
5. Adolf Manako, Schubertstr. 7 70 J.
6. Werner Richter, Neuwiesenstr. 9 85 J.
11. Herta Dorn, Jahnstr. 8 79 J.
12. Gerlinde Dunkel, Bergstr. 24 75 J.
13. Edith Klotz, Schalkenbergweg 1 76 J.
13. Peter Brodkorb, Hohwiesenweg 29 75 J.
21. Arno Spreng, Jahnstr. 6 75 J.
22. Alwin Bauer, Silcherstr. 26 76 J.
23. Hilde Hahn, Heimbronner Str. 25 87 J.
23. Paul Sixt, Königsbacher Str. 47 80 J.
24. Siegfried Filz, Neue Brettener Str. 15 75 J.
25. Gertrud Faaß, Neue Brettener Str. 25 79 J.
25. Gretel Hottinger, Heynlinstr. 10 75 J.
25. Hans Thalhammer, Karl-Möller-Str. 32 76 J.
28. Hilde Gauss, Lessingstr. 8 89 J.

Wir grüßen alle, die in diesen Monaten Geburtstag haben, mit dem Gedicht von Eduard Mörike:

***Herr! Schicke, was du willst,
ein Liebes oder Leides;
ich bin vergnügt, dass beides
aus deinen Händen quillt.
Wollest mit Freuden
und wollest mit Leiden
mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten
liegt holdes Bescheiden.***

GOTTESDIENSTE

Dezember

Mittwoch, 2.12.09

19:30 Uhr Adventsvesper
mit dem Flötenensemble



Sonntag, 6.12.09, 2. Advent

10:00 Uhr Gottesdienst
18:00 Uhr Gospelkonzert
mit den Magic Voices

Mittwoch, 9.12.09

19:30 Uhr Adventsvesper
mit den Bezirksbläsern

Freitag, 11.12.09

19:30 Uhr Adventsfeier der Mitarbeiter



Sonntag, 13.12.09, 3. Advent

10:00 Uhr Familiengottesdienst
mit dem Kindergarten

Mittwoch, 16.12.09

10:30 Uhr Gottesdienst im Wittumhof
19:30 Uhr Adventsvesper
mit dem Jugendchor
Stein/Eisingen

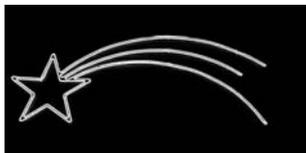


Sonntag, 20.12.09, 4. Advent

10:00 Uhr Gottesdienst

Dienstag, 22.12.09

8:45 Uhr Schulgottesdienst



Donnerstag, 24.12.09, Heiliger Abend

15:00 Uhr Familiengottesdienst
Christvesper I
mit dem Kinderchor

17:00 Uhr Christvesper II
mit dem Musikverein

22:00 Uhr „Heilige Nacht“
mit Bildern und Musik

Freitag, 25.12.09, 1. Christtag

10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Samstag, 26.12.09, 2. Christtag

10:00 Uhr Ökumenischer Singgottesdienst
mit der Stephanus-Kantorei

Sonntag, 27.12.09, 1. So.n.d.Christfest
kein Gottesdienst

Donnerstag, 31.12.09, Altjahrsabend

18:00 Uhr Gottesdienst

Januar

Freitag, 1.1.10, Neujahrstag

11:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 3.1.10, 2. So. n. d. Christfest

10:00 Uhr Gottesdienst

Mittwoch, 6.1.10, Epiphania

10:30 Uhr Gottesdienst
in der katholischen Kirche

Sonntag, 10.1.10, 1. So. n. Epiphania

10:00 Uhr Gottesdienst

Samstag, 16.1.10

18:00 Uhr Auftakt Ökum. Gemeindefeier

Sonntag, 17.1.10, 2. So. n. Epiphania

10:00 Uhr Gottesdienst

11:00 Uhr Gemeindeversammlung

Sonntag, 24.1.10, Letzter So. n. Epiphania

15:00 Uhr Ökum. Familiengottesdienst

Sonntag, 31.1.10, Septuagesimä

10:00 Uhr Gottesdienst

Februar

Sonntag, 7.2.10, Sexagesimä

10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 14.2.10, Estomihi

10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Sonntag, 21.2.10, Invocavit

10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 28.2.10, Reminiscere

10:00 Uhr Gottesdienst

11:00 Uhr Minigottesdienst

mit dem Mini-Team

Monatspruch Dezember

Gott spricht:

**Ich will euch erlösen, dass ihr ein
Segen sein sollt.**

**Fürchtet euch nur nicht und stärkt
eure Hände.**

Sacharja 8,13



Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8
Tel. 3640126
Fax 3640127
email: Kontakt@EvKirche-Koe-Stein.de
Internet: www.EvKirche-Koe-Stein.de

Bürostunden:
Di., Mi. und Fr. 10.00-12.00 Uhr,
Do. 16.00-18.00 Uhr
(Sekretärin: Ute Müller)

Gemeindegkonto: 6602
Volksbank Stein eG
BLZ 666 622 20

PfarrerIn
Gertrud Diekmeyer Tel. 3640122
email: Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

Kirchengemeinderat
Stellvertretender Vorsitzender:
Martin Fix
Wilhelmstr. 1 Tel. 4400

KantorIn
Laura Škarnulytė
Kolpingstr. 19
76698 Ubstadt-Weiher
Tel. 07251-69599
Fax 07251-367130
email: Skarnulyte@yahoo.de

KirchendienerIn
Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

HausmeisterIn des Gemeindehauses
Katharina Zeller, Kranichstr. 6

Kindergarten
Mühlstr. 4 Tel. 9844
LeiterIn: Beate Schäfer

Diakoniestation *mobiDik*
Königsbach, Goethestr. 4 Tel. 50163
Pflegedienstleitung:
Brigitte Auerbach

Diakonisches Werk Pforzheim-Land
75175 Pforzheim, Lindenstr. 93
Tel.: 07231/9170-0, Fax: 07231/9170-12
e-mail: info@dw-pforzheim-land.de

Jahreslosung 2010

Jesus Christus spricht:

**Euer Herz erschrecke nicht!
Glaubt an Gott und glaubt an mich!**

Johannes 14,1

Sehnsucht nach Gott

„Heilige Mitte“ nennen es christliche Mystiker und sie sagen: In jedem Menschen, in seinen Gedanken, Gefühlen, in seiner Seele gibt es diese heilige Mitte – wie einen Raum in einem Haus. Wer sich auf die innere Reise macht, der geht durch die vielen Räume seiner Gedanken: Zweifel, Streit, Schrecken. Durch alles kann man hindurchgehen und es hinter sich lassen und irgendwann kommt man in diesen geschützten Raum: Es ist nicht mehr wichtig, was ich gerne wäre – hier bin ich. Es ist nicht mehr wichtig, was von außen auf mich einströmt – hier bin ich ruhig; so still, dass Gott mit mir sein kann, so ruhig, dass ich ihn höre. Hier wärme ich mich, wenn mir innerlich kalt ist, hier wird meine Sehnsucht nach mir und nach Gott endlich gestillt.

In den letzten Augenblicken seines Lebens will Jesus uns noch den Weg dorthin zeigen, wo sich jeder Lebensmut, innere Kraft, Stärke und Klarheit holen kann: Eines seiner letzten Worte vor seinem Tod soll alle trösten – auch durch den größten Schrecken kann man hindurchgehen: „Euer Herz erschrecke nicht“, sagt er zärtlich und er beschreibt den Weg zu dieser heiligen Mitte in uns Menschen: „Glaubt an Gott und glaubt an mich.“ Glaube, man könnte auch sagen: Vertrauen, ist der Weg zu diesem Kraftzentrum in uns. Es gibt noch genug, was einen erschrecken kann, aber in jedem ist noch diese ganz andere, die göttliche Kraft zu leben.

Wer zurückkommt von einer inneren Reise, wird es merken: Nach jedem Gebet, nach jedem Augenblick der Stille werde ich innerlich freier und kann leben – mutig und unerschrocken – auch im Jahr 2010.

IMPRESSUM

Herausgeber: *Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8*

75203 Königsbach-Stein

PfarrerIn Gertrud Diekmeyer

Redaktion: *Jürgen Klein*

Layout: *Jürgen Klein*

Druck: *Hoch-Druck*

75203 Königsbach-Stein

Bankver-

bindung: *Volksbank Stein*

Erscheinungs-

weise: *Dezember, März, Juli
Oktober*